

Marivaux' Lustspiele

in
deutschen Übersetzungen
des 18. Jahrhunderts.



Von
Victor Golubew.



Heidelberg 1904
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde
Sprachen, werden vorbehalten.

Eine Geschichte des französischen Theaters in seiner Einwirkung auf die deutsche Dichtkunst ist noch nicht geschrieben, ebensowenig wie eine Geschichte der Übersetzungskunst in Deutschland.

Die Schwierigkeit dieser Aufgabe liegt wohl in der erdrückenden Fülle des Stoffes, dessen wissenschaftliche Bewältigung bei dem völligen Mangel an Vorarbeiten die Kräfte des Einzelnen übersteigt. Um die Lösung dieser Aufgabe zu ermöglichen, wird es wohl nötig sein, in einer Reihe von einzelnen Untersuchungen zuerst die Einwirkungen der hervorragenden französischen Dramatiker, soweit sie auf die Entwicklung des deutschen Theaters bestimmend waren, festzustellen und durch Herbeischaffen einzelner Bausteine das Material für das große, später von Berufenen aufzuführende Gebäude zuzuführen. Ein solches bescheidenes Ziel hat sich die vorliegende Arbeit gesetzt. Nachdem in den letzten Jahren die deutschen Übersetzungen Molières, Racines und anderer fran-

~~~~~ VI ~~~~~

zösischen Dramatiker in einzelnen Monographien behandelt wurden, möchte ich den Versuch unternehmen, die Schicksale, die Marivaux' Lustspiele in ihren Verdeutschungen erlebt haben, zu untersuchen und die Wandlungen festzustellen, welche die feingeschliffene Form des französischen Originals bei ihrem Umgießen in den deutschen Sprachgeist erfahren hat. Mir kam es vor allem darauf an, zu konstatieren, welche Gesichtspunkte für den Übersetzer dem französischen Originale gegenüber bestimmend waren. Allgemeine Schlußfolgerungen aus dieser Feststellung zu ziehen, wäre bei einem einzelnen Autor zu gewagt. Dies wird erst auf Grund eines reicheren, von Einzelforschungen gegebenen Materials möglich sein.

Marivaux war für die Deutschen des 18. Jahrhunderts kein unbekannter Schriftsteller; seine Romane wurden geschätzt, seine Lustspiele gern gesehen, wenn auch ihr Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Bühne hinter dem von manchem anderen französischen Autor zurückbleiben mußte. Einen Anhaltspunkt für die Beurteilung dieses Einflusses gewähren uns die zahlreichen Übersetzungen des Marivaux, deren Besprechung und Gliederung das eigentliche Thema unserer Studie bilden.

~~~~~ VII ~~~~~

Wichtige Jahrzehnte deutscher Sprachentwicklung kommen für uns in Betracht. Mühevoll rangen die ersten Verdeutscher der „Marivaudages“ mit unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten. Stellte doch Marivaux's biegsamer geschliffener Stil die größten Anforderungen an die, welche es wagten, ihn mit fremden Lauten wiederzugeben. Wer Joh. Chr. Krügers Marivauxbearbeitungen durchblättert, wird an Lessings Riccaut de la Marlinière erinnert. „O, was ist die deutsche Sprak für eine arme Sprak!“ Es sollte aber besser werden!

Der deutsche Sprachschatz wurde von Jahr zu Jahr reicher. Goethe und Wieland wirkten als Vorbild für den deutschen Übersetzer, dem bald ein glänzend ausgearbeitetes sorgfältig geprüftes Werkzeug zu Gebote stand!

Ich habe meiner Darstellung in Rücksicht auf ihre Aufgabe eine historische Ordnung gegeben. Nur in wenigen Fällen, wo unmittelbare Beziehungen zwischen Bearbeitungen, die sich zeitlich nicht berühren, besprochen werden sollen, ist davon abgesehen worden.

Die Anregung zu dieser Arbeit verdanke ich Prof. Freiherrn von Waldberg, dessen wissenschaftliche Erfahrung und wohlwollender Rat mir jederzeit fördernd zur Seite gestanden. Herr Dr.